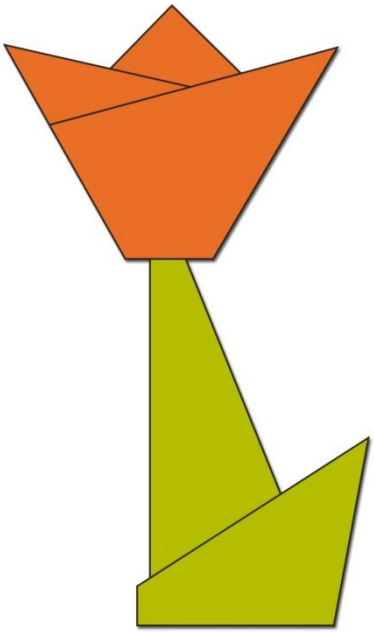
KONZEPTION



KINDERGARTEN WALDBURG

Adresse des Kindergartens

Waldburg 31

4240 Waldburg

Rechtsträger

Gemeinde Waldburg

4240 Waldburg 8a

Telefonnummer

07942/8155

E-Mail-Adresse

kindergarten@waldburgnet.at

Kindergartenleitung

Birgit Schaumberger

Erarbeitungsphase der Konzeption:

Jänner 2017 bis April 2018

Tobias, 6 Jahre:

„So schaut unser Kindergortn aus!“

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 4
2. Einleitung 6
3. Unser Leitbild 7
4. Strukturqualität - Rahmenbedingungen 8
4.1 Rechtsträger der Einrichtung 8
4.2 Organisatorisches 8
4.3 Personalsituation 10
4.4 Räume, Einrichtung und Ausstattung 12
4.5 Aufnahmemodalitäten 14
4.6 Finanzielle Regelungen 15
4.7 Organisatorische Aspekte 15
5. Orientierungsqualität 17
pädagogische Grundhaltungen 17
5.1 Funktion und Aufgabe der Einrichtung 17
5.2 Unser Bild vom Kind 18
5.3 Rechte der Kinder 18
5.4 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung 18
5.5 Aussagen zu entwicklungspsychologischen Aspekten 24
5.6 In der Einrichtung vertretene pädagogische Ansätze 27
5.7 Unser Rollenverständnis 28
5.8 Bedeutung des Spiels als elementarste Lernform 28
5.9 Verständnis und praktische Umsetzung von Partizipation, ... 29
Integration, Interkulturalität, bzw. Förderung spezieller Bedürfnisse einzelner Kinder 29
5.10 Methoden und Durchführung 29
von Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag 29
5.11 Möglichkeiten der Reflexion 30
5.12 Stellenwert der Konzeption 30
6. Prozessqualität – die gelebte Pädagogik 31
6.1 Tagesablauf im Kindergarten 31
6.2 Vereinbarungen hinsichtlich der Dokumentation der pädagogischen Arbeit 33
6.3 Fortbildung der einzelnen Teammitglieder 34
6.4 Einarbeitung neuer Teammitglieder sowie Einführung von Praktikantinnen und Praktikanten 34

6.5 Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität 35
6.6 Bildungspartnerschaften mit den Eltern 35
6.7 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger 36
6.8 Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Institutionen..... 36
6.9 Hygiene und Präventionskonzept COVID-19.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
7. Quellenangaben, Literaturverzeichnis 38

1. Vorwort

Bürgermeister

Liebe Eltern!

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit. Das Kind löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit sein Bild von der Wirklichkeit und von der Welt.

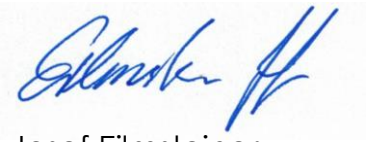
Als zuständiger Rechtsträger freut es mich, mit einem motivierten und engagierten Team in einem modernen, kindgerechten Kindergarten zusammenarbeiten zu dürfen. Als Vater ist es mir ein ureigenstes Anliegen, unsere Kinder gut aufgehoben zu wissen.

Das Team um Kindergartenleiterin Birgit Schaumberger ist pädagogisch, didaktisch und methodisch bestens ausgebildet, um unsere Kinder bestens betreuen und in dieser ersten Bildungseinrichtung begleiten zu können. Großen Wert legen wir auch auf die laufende Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen.

Die Zusammenarbeit mit der Volksschule Waldburg, die im gleichen Gebäude situiert ist, funktioniert sehr gut und partnerschaftlich auf Augenhöhe. Dies zeigt sich etwa auch durch die gemeinsame Nutzung des Turnsaales, welcher der Schule zuzuordnen ist, als auch durch die gemeinsame Küche und Ausspeisung.

Ich bin mir sicher, dass Sie, geschätzte Eltern, Ihre Kinder in guten Händen wissen, wenn sie den Kindergarten Waldburg besuchen. Sollten Anliegen oder Fragen zum Kindergartenbetrieb oder in einer sonstigen Angelegenheit in Sachen Kinderbetreuung auftauchen, wenden Sie sich gerne an die Kindergartenleiterin Birgit Schaumberger oder gerne auch an mich.

Ihr Bürgermeister



Josef Eilmsteiner

Leiterin

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten unsere Konzeption in Ihren Händen und ich möchte Sie recht herzlich einladen, darin zu schmökern, interessante Punkte zu lesen und „hinter unsere Kulissen zu blicken".

In einem längerfristigen Prozess ist dieses Schriftstück gewachsen. Wir reflektieren unsere Haltungen, Tätigkeiten und Strukturen regelmäßig und richten diese entsprechend der Bedürfnisse der Kinder, Werte und Schwerpunkte im Team und der aktuellen Pädagogik neu aus.

Als Leiterin bin ich stolz und dankbar auf unser qualifiziertes und sehr engagiertes Team!

Es liegt uns allen am Herzen, dass wir für die Waldburger Kinder und Familien einen Ort des Angenommen seins schaffen und die uns anvertrauten Kinder bestmöglich begleiten.

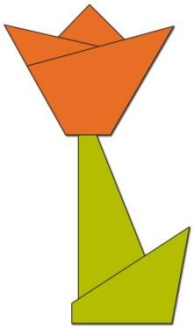
Viel Freude beim Lesen! Zur Beantwortung von Fragen stehen wir gerne bereit.

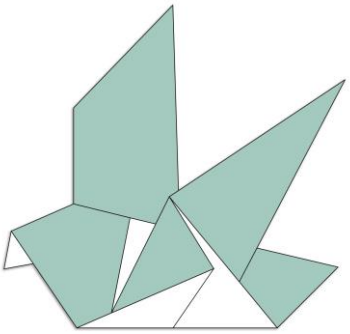
Ihre Kindergartenleiterin,

Birgit Schaumberger

Birgit Schaumberger

2. Einleitung





In einem Prozess an welchem die Gemeinde, Volksschule, Kindergarten, Architekt und Bauträger gemeinsam mit Mag. Hans Kropshofer und Mag. Gerald Lohninger beteiligt waren, wurde unter dem Projekt „Kunst am Bau“ ein Leitgedanke für unser neues Haus gefunden und festgelegt. – „Vielfalten“.

Ein Gebäude, zwei Kinderbetreuungseinrichtungen, viele Kinder. Ein Blatt Papier, zwei Seiten, viele Falt- bzw. Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Blatt Papier liegt an der Hauswand. Es wurde bereits mit der (Ent-)Faltung begonnen. Vieles kann daraus entstehen…

Ein chinesisches Sprichwort besagt: „Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Dementsprechend lenken gefaltete Tulpen (entsprechend den Wurzeln), am Kindergarteneingang, und gefaltete Vögel (entsprechend den Flügeln) an der Schulfassade ihren Blick auf sich.

Möge es uns gelingen, unser Haus auf vielfältige Weise als Bereicherung für die Waldburger Familien zu gestalten!

3. Unser Leitbild

- Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, an dem wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und auf individuelle Bedürfnisse und Stärken eingehen. In einer Atmosphäre des Vertrauens sollen sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen. Wir begleiten sie dabei, sich zu kompetenten, selbstbewussten, zufriedenen und selbstständigen Menschen zu entwickeln.

- Im Kindergarten erleben die Kinder Gemeinschaft – sie fühlen sich als Teil einer Gruppe, lernen zu kooperieren, die Initiative zu ergreifen oder sich einzuordnen. Die Kinder bilden erste Freundschaften.

- Wir achten auf eine Balance zwischen selbstgesteuerten Spiel- und Lernprozessen der Kinder und geplanten Impulsen durch die Erwachsenen. Die vorbereitete, strukturierte Umgebung ist dabei von großer Bedeutung.

- Wir schätzen unser ländliches Umfeld und nützen dies regelmäßig für naturnahe Spiel-, Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten.

- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien, viele Möglichkeiten zur Bewegung, eine schmackhafte, gesunde Jause, sowie die Möglichkeit im Haus frisch zubereitetes Mittagessen in sehr familiärer Atmosphäre einzunehmen sind wesentliche gesundheitsfördernde Maßnahmen.

- Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen, Kooperation, Verlässlichkeit und ehrliche Kommunikation bilden die Grundlagen unserer Teamarbeit. Wir unterstützen und bereichern einander mit all unseren Stärken und bringen Erfahrungen von unseren vielfältigen Aus- und Weiterbildungen ein.

- Der gegenseitige Austausch, regelmäßiger Kontakt und die Kooperation mit den Eltern bilden die Grundlage für eine gelungene Bildungspartnerschaft zum Wohle des einzelnen Kindes.

- Wir gestalten unsere Bildungsarbeit transparent gegenüber den Kolleginnen, Eltern und unseren Partnerinnen und Partnern (Krabbelstube, Gemeinde, Schule, Elternverein der Volksschule und des Kindergartens).

4. Strukturqualität - Rahmenbedingungen

4.1 Rechtsträger der Einrichtung

Gemeinde Waldburg

4240 Waldburg 8a

E-Mail: gemeinde@waldburg.ooe.gv.at

Bürgermeister: Josef Eilmsteiner

Amtsleiter: Friedrich Tröbinger

4.2 Organisatorisches

Unser Kindergarten verfügt über eine Regelgruppen, eine alterserweiterte Gruppe, eine Gruppe mit Einzelintegration und einer Krabbelstube.

Wir begleiten in unserer Einrichtung Kinder im Alter von 1,5 bis 6 Jahren.

Gruppenstruktur

Die gesetzlich festgelegte Kinderhöchstzahl je Kindergartengruppe beträgt in Oberösterreich 23, in Gruppen mit Einzelintegration 20, in der alterserweiterten Gruppe 18.

In der Krabbelstube ist die gesetzlich festgelegte Kinderhöchstzahl zehn Kinder pro Gruppe.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten werden jährlich evaluiert. Derzeit bieten wir folgende Betreuungszeiten an:

Kindergarten:	Mo:	7:30 – 13:00 Uhr
	Di:	7:30 – 16:30 Uhr
	Mi:	7:30 – 13:00 Uhr
	Do:	7:30 – 16:30 Uhr
	Fr:	7:30 – 12:45 Uhr

Krabbelstube:	Mo:	7:15 – 12:30 Uhr
	Di:	7:15 – 12:30 Uhr
	Mi:	7:15 – 12:30 Uhr
	Do:	7:15 – 12:30 Uhr

Frühdienst

Im Kindergarten wird ein Frühdienst für Kinder von berufstätigen bzw. sich in Ausbildung befindenden Eltern angeboten.
Montag, Dienstag, Freitag: 7:00 – 7:30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag: 6:45 – 7:30 Uhr

In der Krabbelstube ist bei Bedarf eine Betreuung ab 7:00 Uhr möglich.

Bring- und Abholzeiten

In der Zeit von 6:45/7:00 Uhr bis 8:30 Uhr können die Kinder zu uns in den Kindergarten und in die Krabbelstube gebracht werden. Buskinder werden zu einem bekanntgegebenen Zeitpunkt an einer vereinbarten Sammelstelle im Wohnort abgeholt. Die Kinder werden in den Bussen von einer pädagogischen Assistenzkraft begleitet.

Mittags ist die Abholzeit von 11:45 bis 12:00 Uhr festgelegt. Tagen an denen Eltern berufstätig sind, können die Kinder bis 12:30 Uhr abgeholt werden bzw. auch die Buskinder werden in dieser Zeit wieder nach Hause begleitet. Mittagskinder nehmen um 11:45 Uhr das Mittagessen ein.

Lukas, 5 Jahre:

„Des is da Kindergortnbus und do regnts.

Oba der hot eh a guates Doch!“

Mittagsbetrieb

Der Kindergarten wird derzeit von Montag bis Donnerstag mit Mittagsbetrieb geführt, wobei dieser jährlich dem Bedarf angepasst wird.

Ferienregelung

- Allerseelen haben unsere Einrichtungengeschlossen.
- In den Weihnachtsferien haben unsere Einrichtungen 5 Werktage geschlossen. An den verbleibenden Schulferientagen bieten wir „eingeschränkten Betrieb“ an.
- In den Osterferien bieten wir von Mo-Do „eingeschränkten Betrieb“ an. Karfreitag ist geschlossen.
- Die Sommerferien dauern 4 Wochen. Sie beginnen vier Wochen nach Beginn der Schulferien und enden eine Woche vor Schulbeginn. Die 3. und 4. Sommerferienwoche wird als „eingeschränkter Betrieb“ geführt.
- Die aktuelle Terminjahresübersicht erhalten die Eltern zu Jahresbeginn.

Eingeschränkter Betrieb= nur jene Kinder, deren beide Elternteile zu der Öffnungszeit berufstätig sind, dürfen den Betrieb besuchen (+Bestätigung des Arbeitgebers)

4.3 Personalsituation

Kindergartenleitung

Birgit Schaumberger
Kindergarten- und Hortpädagogin, Sonderkindergartenpädagogin und Frühförderin

Stellvertretende Leitung

Julia Atzlinger

Gruppenführende Kindergartenpädagoginnen

Gruppe 1: Birgit Schaumberger, Manuela Gallistl

Gruppe 2: Hannah Bichl (dzt. karenziert: Claudia Steininger)

Gruppe 3: Julia Atzlinger

Gruppenführende Krabbelstubenpädagogin

Edith Leitner

Kindergartenassistentinnen und Busbegleiterinnen

Gruppe 1: Michaela Wiesinger

Gruppe 2: Brigitte Heinzl

Gruppe 3: Tanja Breuer

Krabbelstubenassistentinnen

Bernadette Schinagl, Lisa Hinum

Integrationskräfte

Elisabeth Frühwirth (Mo-Do), Bernadette Schinagl (Fr)

Reinigung

Tanja Breuer, Marketa Vydrova

Köchinnen

Melanie Pammer, Elisabeth Lengauer

Brandschutzbeauftragter: Josef Hofer, stellvertretend: Stefan Freudenthaler

Strahlenschutzbeauftragte: Birgit Schaumberger

Sicherheitsbeauftragte: Birgit Schaumberger

Ersthelferin: Julia Atzlinger

Jede Kindergarten- und Krabbelstubengruppe wird von einer gruppenführenden Pädagogin mit Unterstützung von einer oder zwei pädagogischen Assistentinnen geführt.

Die Kinder müssen den Kindergarten an mindestens 3 Tagen pro Woche besuchen, kindergartenpflichtige Kinder täglich. Grundsätzlich empfehlen wir den täglichen Kindergartenbesuch, ausgenommen bei sehr jungen Kindern. Bei dieser Entscheidung beraten wir die Eltern gerne, um die optimale Betreuungssituation für das eigene Kind zu finden.

4.4 Räume, Einrichtung und Ausstattung

Unser Kindergarten befindet sich direkt im Ort in Waldburg, im selben Gebäude wie die Volksschule und dem Turn- bzw. Mehrzwecksaal.

2017 wurde der Kindergarten erweitert und generalsaniert. Unser helles und neu saniertes Haus, sowie der kindgerecht und naturnahe gestaltete Garten bieten eine vielfältige Lebens- und Erfahrungswelt für die Kinder und einen wunderbaren Ausblick auf unsere kostbare Natur. Unser natürliches Umfeld mit weiten Wiesen, Büheln, Waldabschnitten, u.v.m. sowie den nahen Gemeindespielplatz wissen wir sehr zu schätzen.

4.4.1 Untergeschoß

Eingangsbereich

Neben der Informationswand und einem Wartebereich für Eltern befindet sich im Eingangsbereich ein Spielbereich, der vorwiegend für die Wartezeiten in der Abholzeit genützt wird.

Personalraum

Einen ansprechenden Besprechungstisch, Fläche für die Nutzung mit einer Kindergruppe, Platz für Bilderbücher und Fachliteratur sowie Stauraum für Spielmaterialien und Legematerialien. Eine Couch kann als Isoliercouch für erkrankte Kinder beziehungsweise zum Verweilen in Pausen genützt werden.

Küche

In unserem Haus wird von Montag bis Donnerstag frisches Mittagessen zubereitet. Unsere Köchinnen bereiten die Speisen nach den Gütekriterien der „Gesunden Küche des Landes OÖ“ zu.

Ausspeisung

Der Ausspeisungsraum wird vom Kindergarten und der Schülernachmittagsbetreuung genützt und bietet Platz für die Einnahme des Mittagessens. Zusätzlich nützt der Kindergarten diesen Raum für verschiedenste Angebote, wie z.B. der gesunden Jause und für Beschäftigungen mit Teilgruppen.

Putzkammer

WC

Abstellraum

Dieser Abstellraum bietet Platz für sperrige Materialien und Stauraum für vielfältiges Spielangebot, das bedürfnisgerecht im Kindergartenalltag eingesetzt wird.

4.4.2 Erdgeschoß

Garderobenbereich

Jede Gruppe hat im Vorraum des Gruppenraumes eine eigene Garderobe mit Eigentumshängeschränken für jedes Kind, die Platz für persönliche Utensilien bieten.

Zusätzliche Flächen in den Gängen bieten Platz für gruppenübergreifende Spielbereiche.

Gruppenräume

Im Gruppenraum haben Kinder in folgenden Bereichen die Möglichkeit, zu spielen, zu lernen und zu arbeiten:

- Multifunktionaler Bereich
- Bauplatz
- Bereich für Rollenspiele und Verkleidung
- Kreativplatz
- Bereich für Bilderbücher und Erholung
- Küchenzeile mit Jausenbereich
- Ort für didaktische Spiele, Puzzles und Trödelspiele

Jeder Gruppenraum verfügt über ein Raumgerüst bzw. ein Raumpodest, wodurch zwei Ebenen geschaffen und somit mehrere Perspektiven ermöglicht werden.

Der Gruppenraum 3 verfügt zusätzlich über einen Rückzugsraum.

In jedem Gruppenraum ist ein kleiner Abstellraum integriert.

Ruhe- und Bewegungsraum

Der Ruhe- und Bewegungsraum verfügt über eine umfassende Grundausstattung (Sprossenwand, Kletternetz, Matten, Leiter, Rollenrutschbrett, Turnbänke, Balancierbalken, Turnböckchen, Wescobauteile), diverse Kleingeräte (wie z.B. Bälle, Reifen, Stäbe,…) sowie Wandschienen zur Aufhängung des Schwebetuches und Schwebekletternetzes.

Im Bettschrank werden die Liegematratzen aufbewahrt.

Vorhänge ermöglichen die Abdunkelung des Raumes für die Erholungs- und Ruhephase nach dem Mittagessen.

WC-Anlagen

Die Gruppen 1 und 2 benützen eine gemeinsame WC-Anlage die 4 Sanitäreinheiten umfasst. Im WC der Gruppe 3 sind ein Wickeltisch und eine Dusche integriert, die bei Bedarf von allen Gruppen genützt werden können.

Büro Leitung

Das Büro bietet der Leiterin Platz für die administrativen Tätigkeiten sowie für vertrauliche Gespräche. Der Raum kann von allen Pädagoginnen genützt werden.

4.5 Aufnahmemodalitäten

Voraussetzung für den Besuch unserer Einrichtung vor dem 3. Geburtstag des Kindes sind Berufstätigkeit, Ausbildung oder Arbeitssuche der Eltern.
Alle Kinder, die im darauffolgenden Kindergartenjahr 1.5 Jahre alt werden und noch nicht unsere Einrichtung besuchen, erhalten vom Rechtsträger eine schriftliche Einladung zur Anmeldung.

Die administrative Anmeldung findet im Feburar statt.

Je nach Anzahl der Neuanmeldungen wird ein Kennenlernen in Form eines Elternabends oder Schnuppernachmittags organisiert.

4.6 Finanzielle Regelungen

Seit September 2009 ist der Besuch des Kindergartens/Krabbelstube für Kinder ab dem 30. Lebensmonat vormittags (bis 13.00 Uhr) beitragsfrei. Für Jüngere Kinder bzw. Nachmittagsbetreuung fallen Kosten gestaffelt nach Familieneinkommen an. Der Rechtsträger übernimmt die finanzielle Abrechnung bzw. die Einhebung der folgenden Kostenbeiträge: (Stand Kindergartenjahr 2023/24)

- Monatlicher Regiebeitrag: 7 €/ 10 mal pro Jahr
- Monatlicher Beitrag für die Busbegleitung: 25 €/ 10 mal pro Jahr
- Kosten je Mittagessen: 4,50 €
- Kostenbeitrag für Kinder, die das 30. Lebensmonat noch nicht erreicht haben: einkommensabhängig
- Kostenpflichtige Nachmittagsbetreuung im Kindergarten: einkommensabhängig: wird am Gemeindeamt berechnet
    - Zwei-Tages Tarif zwischen 21 € und 55 € monatlich
    - Ein-Tages Tarif zwischen 12 € und 33 €
    - Einmaliger Besuch am Nachmittag: 15 € (max. einmal im Monat und nur bei freien Platzkapazitäten möglich)
- Die eventuell anfallenden Kosten für Schulmilch werden mittels Abbuchungsauftrag von der Gemeinde eingehoben. Derzeit wird dieses Angebot pausiert.
- Anfallende Kosten für eventuelle Exkursionen, Wandertage, Eintritte, o.Ä. werden ebenfalls mittels Abbuchungsauftrag von der Gemeinde eingehoben.

4.7 Organisatorische Aspekte

Auswahl der Mahlzeiten:

Unsere hausinterne Küche ist mit dem Siegel „Gesunde Küche des Landes OÖ“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist ein Markenzeichen für ernährungsphysiologische Qualität sowie regionale und saisonale Küche. Gesunde Küche-Betriebe bieten ein abwechslungsreiches, ausgewogenes

und dem jeweiligen altersentsprechenden Bedarf angepasstes Essen an, das auch die traditionelle Hausmannskost berücksichtigt.

Das Ziel ist ein Essen anzubieten, das gut schmeckt, gut tut und gesund hält!

Folgende Kriterien werden bei der Zusammenstellung des Speiseplans berücksichtigt:

- Vielfältiges Lebensmittel- und Speisenangebot, bevorzugt regional und saisonal
- Gezielter Einsatz von
    - Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst
    - Vollkornprodukten
    - Nüssen und Samen
    - fettarmen Milchprodukten
    - Pflanzenölen als Standard für die Zubereitung der Speisen
- Richtige Balance beim Angebot von magerem Fleisch, Fisch und vegetarischen Gerichten sowie Süßspeisen unter Berücksichtigung der Vorlieben der jeweiligen Zielgruppe
- Einsparung von versteckten Fetten, Zucker sowie Fertigprodukten

Für die Gestaltung des Speiseplanes ist die Köchin verantwortlich. Der Speiseplan wird an der Anschlagtafel im UG ausgehängt und ist für Eltern auch auf der Gemeindehomepage einsehbar.

Regelmäßige Rückmeldungen der Pädagoginnen bzw. der Nachmittagsbetreuerin der Ganztagsschule sind für die bedürfnisgerechte Erstellung weiterer Speisepläne wichtig.

Gesundheits- bzw. Umweltbewusstsein vermitteln wir den Kindern das ganze Jahr über. Zum Beispiel durch das gemeinsame Kochen mit den Kindern (z.B. Suppen, Apfelmus, Weckerl,…), anschauliche Mülltrennung in den Gruppenräumen, aber auch durch den wertschätzenden Umgang mit der unmittelbaren Natur.

Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen, durch unsere Haltung und unser Handeln sind wir den Kindern authentische Vorbilder.

Regelungen im Krankheitsfall

Grundsätzlich erstellt die Leiterin in Absprache mit dem Erhalter und dem Personal die Dienstpläne, so auch im Krankheitsfall von Kolleginnen. Kurzfristige Personalausfälle werden teamintern geregelt, bei geplanten bzw. längerfristigen Ausfällen werden Aushilfen angestellt. Dies passiert nur in Kooperation mit dem Amtsleiter.

5. Orientierungsqualität pädagogische Grundhaltungen

5.1 Funktion und Aufgabe der Einrichtung

Wir sehen unseren Kindergarten und die Krabbelstube als elementare familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung.

Frühkindliche Bildung nimmt einen großen Stellenwert in der Lernbiographie jedes Menschen ein. Wir sind uns dessen bewusst und sehen unsere Aufgabe in der wertschätzenden und verlässlichen Begleitung der Kinder.

Durch differenzierte Beobachtung und Kooperation mit den Kindern nehmen wir Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Begabungen und Interessen wahr und reagieren darauf.

Bildung im frühkindlichen Alter findet hauptsächlich spielerisch, experimentell, durch Einbeziehung aller Sinne, gekoppelt mit vielen Bewegungserfahrungen und Wiederholungen statt.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Gelegenheit, Bildungsangebote zu nützen, die auf ihre individuellen Bedürfnisse und Begabungen abgestimmt sind. Dies umfasst unter anderem die Bereiche der Motorik, der Wahrnehmung, des Denkens und Lernens, der Sprache und Kommunikation, des Sozialverhaltens, der emotionalen Entwicklung und der Kreativität- (vgl. Bildungsqualität im Kindergarten, 2006, S.85).

Eine weitere Funktion und Aufgabe des Kindergartens und der Krabbelstube sehen wir auch in der Betreuung der Kinder. Für berufstätige Eltern sind bedarfsgerechte Öffnungszeiten und das Gefühl, die eigenen Kinder in guten Händen zu wissen, von großer Bedeutung. Nur so lassen sich Familie und Beruf möglichst gut vereinbaren. Unsere Öffnungszeiten werden im Frühjahr stets evaluiert.

Unsere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sollen ein Ort der Begegnung sein –

Begegnung von Kindern untereinander, Begegnung von Kindern mit erwachsenen Bezugspersonen, Begegnung von Eltern untereinander bzw. von Eltern mit uns als Kooperationspartnerinnen.

5.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind wertvoll. Kinder sind unendlich kostbar. Kinder sind einzigartig. Kinder sind aktiv und wissbegierig. Kinder sind neugierig. Kinder sind herzlich und ehrlich. Kinder sind emotional. Kinder wollen schöpferisch tätig sein. Kinder wollen die Welt erforschen und begreifen.

5.3 Rechte der Kinder

Kinder haben ein Recht…

- auf Klarheit und Struktur, Sicherheit und Geborgenheit
- auf vertraute Bezugspersonen, Bindung und Nähe, auf Zuwendung
- auf Erholung und Schlaf
- sich zurückzuziehen
- auf Spiel und Entfaltung
- auf die Möglichkeit zur Bewegung und den Aufenthalt im Freien
- auf Privatsphäre
- auf Individualität, auf einen eigenen, persönlichen Platz, auf Eigentum
- auf Respekt
- auf Kreativität
- auf Anregung und Bildung
- auf Beteiligung, Mitsprache und Mitbestimmung – Partizipation

- **ganz und gar Kind sein zu können!!!**

Um in unseren Einrichtungen eine Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen, sind die gegenseitige Achtung und ein respektvoller Umgang essentiell. So können sowohl die Kinder, die Eltern, das Personal, die Gäste und der Erhalter zu einer solchen Atmosphäre beitragen und davon profitieren. In unserem Haus legen wir vor allem Wert auf die Rechte des/der Einzelnen, besonders auf die der jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft – unserer Kinder!

5.4Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

- **Raumgestaltung:** Wir gestalten bewusst anregende Lernräume für die Kinder. Dabei vermeiden wir Reizüberflutung und schaffen Rückzugsräume.

- **Orientierung:** Rituale strukturieren unseren Tages- und Jahresrhythmus und geben den Kindern Halt und Orientierung. An der „Morgenkreistafel“ können die Kinder anhand Symbolkärtchen Fixpunkte der Woche ablesen.

- **Vorbildwirkung**

  „*Erziehung ist Vorbild und Liebe.*“-Pestalozzi

  Mit unserer Art den Kindern und Mitmenschen gegenüberzutreten, unserer Haltung, Weltanschauung und unseren Werten beeinflussen wir die Entwicklung der Kinder. Wir sind uns diesem Einflussfaktor bewusst und dementsprechend gestalten und reflektieren wir unsere Vorbildwirkung.

- **Individualisierung**

  Wir achten die Individualität der Kinder und begegnen ihnen auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und Respekt.

- **Traditionen pflegen**

  „*Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht das Schüren der Asche*“-Jean Jaurés.

  In diesem Sinne freuen wir uns die Kinder und Familien mit manch traditionellem Feuer anstecken zu dürfen. Wir überdenken Traditionen und entscheiden uns bewusst für einzelne. Der jahreszeitliche sowie religiöse Kreislauf prägt die Kindergarten- und Krabbelstubenzeit.

- **Wir eröffnen Kindern diverse Fenster zur Welt**

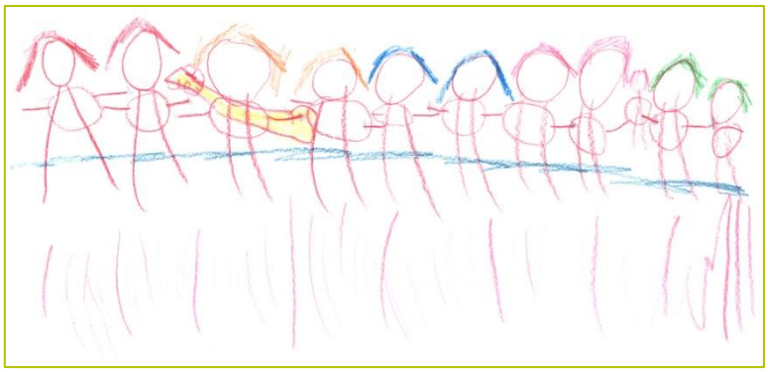
  Durch gezielte Angebote bieten wir Kindern die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern, sich neues Wissen anzueignen und Erfahrungen zu sammeln.

  - ***Das Fenster zur Sprache***

    Wir gestalten ein sprachförderndes Umfeld. Durch „richtige Fragen zur richtigen Zeit“, durch tägliches Vorlesen, Erzählen, Erzählen lassen, Reimen, Singen, Rätseln, Zuhören u. v. m. fördern wir auf lustvolle Art und Weise die Sprachentwicklung unserer

Kinder in hohem Maße. Die Kinder kommen in Kontakt mit der Notwendigkeit der Schriftsprache.

- ***Das Fenster zur Musik***
  Kinder kommen in Kontakt mit Musik! Singen gehört zum täglichen Ritual im Morgenkreis, fördert Rhythmus- und Taktgefühl, fördert die sprachliche Entwicklung, die Merkfähigkeit und das Denkvermögen. Das Singen wird häufig mit Orffinstrumenten begleitet (zum Beispiel mit Trommeln, Klangstäben, Triangeln, diversen Rasseln). Als musikalische Vorbilder spielen die Pädagoginnen auch Flöte und Gitarre und wecken so das Interesse am Spiel mit Instrumenten. Musik, die mit Freude vermittelt wird, wird meist mit Freude weitergesponnen. Traditionelles Liedgut, neue Kinderlieder, Bewegungslieder, klassische Musik, Volksmusik, Klangexperimente, Klangmassagen, Klanggeschichten, das Herstellen von Instrumenten etc. finden Platz im Jahreskreis des Kindergartens.



Paula, 5 Jahre:
„Do singan ma grod im Morgenkreis."

- ***Das Fenster zur Wissenschaft und Technik***
  Je nach Forscherdrang und Interesse begleiten wir die Kinder beim Erwerb von „Fachwissen". Durch Versuch und Irrtum, Experimentieren, Beobachten, Nachlesen in Sachbüchern, eine gezielte Internetrecherche etc. gehen Kinder Fragen auf die Spur. Wir liefern nicht (ausschließlich) Antworten, sondern begleiten die Kinder am Weg zur Antwortfindung.

- ***Das Fenster zur Kreativität***
  Wir fördern Kreativität. Kreativität zeigt sich im Denken und Tun. Kreativen Mal- und Gestaltungsprozessen, kreativen Spielprozessen in Rollenspielen, beim Bauen und Konstruieren,

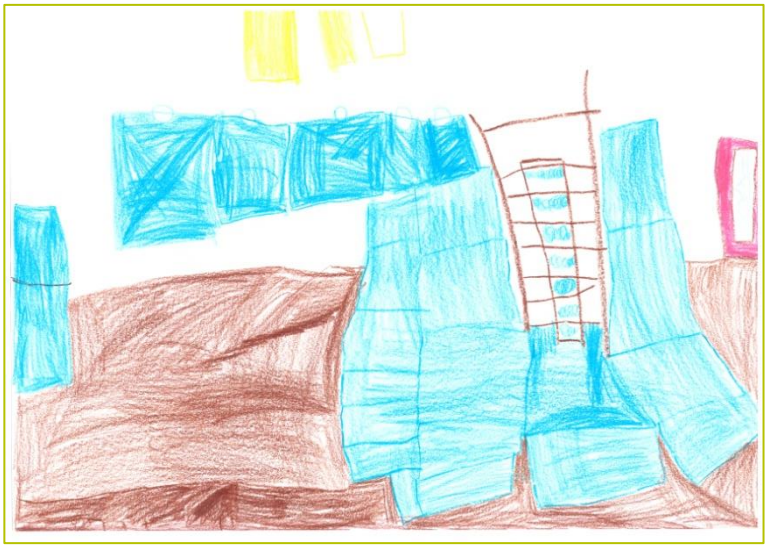
beim Lösen von Problemen und Konflikten etc. schenken wir große Aufmerksamkeit.

- ***Das Fenster zum sozialen Lernen, zu einem guten Miteinander***
  Im Kindergarten und in der Krabbelstube lernen die Kinder Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Schritt für Schritt übernehmen sie alltägliche Handlungen. Sobald Kinder gut auf sich selbst achten können und eigene Grenzen erkennen, lernen sie Rücksicht auf andere zu nehmen und auch deren Grenzen zu wahren. Wir begleiten die Kinder geduldig und konsequent beim Konfliktlösen, bieten Konfliktlösestrategien an. Dem Gelingen eines guten Miteinanders muss täglich Augenmerk geschenkt werden. Wir vermitteln den Kindern den positiven Blick, eine wertschätzende Haltung und eine offene Denkweise, v.a. anderen gegenüber. Die Vielfalt wird zur Normalität!

- ***Das Fenster zur emotionalen Entwicklung***
  Wir nehmen Kinder in ihrer Gefühlslage an, begleiten sie dabei, eigene Emotionen verstehen, benennen und differenzieren zu können.

- ***Das Fenster zur Bewegungsentwicklung***

  Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und ist Grundlage vieler Entwicklungsprozesse. Wir ermöglichen tägliche Bewegung. Unsere Priorität legen wir dabei auf häufigen Aufenthalt im Freien, das ganze Jahr über.



Carolin, 6 Jahre:

„So schaut unser Bewegungsraum aus."

- Viele weitere Fenster werden im Kindergarten geöffnet, geschlossen, gestreift, bestaunt, beobachtet, begriffen,…

  … und Türen zur Welt werden sich eröffnen!

- **Begleitung**

  Unser Ziel ist es, Kinder in unseren Einrichtungen bestmöglich zu begleiten. Kinder, die kompetent, interessiert, lebhaft und lustvoll spielen können und selbstbestimmt spielen dürfen, sind ausgeglichene, zufriedene, selbstbewusste und glückliche Kinder. Das Begleiten bei herausforderndem Verhalten benötigt Vertrauen, Ruhe und Empathie. „*Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*"- Astrid Lindgren

- **Schulvorbereitung**

  Wir versuchen die Kinder auf das Leben, auf ihre (schulische) Laufbahn, auf weitere Herausforderungen sowie auf kommende Entwicklungsschritte,… vorzubereiten.

  Vor dem Hintergrund des ganzheitlichen Bildungsauftrags in elementaren Bildungseinrichtungen kommt im Jahr vor dem Schuleintritt der Förderung der lernmethodischen Kompetenz und der Metakompetenz besondere Bedeutung zu. Diese Kompetenzen bilden wichtige Grundlagen für weitere Lernprozesse und für die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Im Jahr vor dem Schuleintritt können Kinder mit Unterstützung von Erwachsenen bereits ihre Lernprozesse und ihr Verhalten reflektieren- (vgl. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, S 12).

  Im Jahr vor dem Schuleintritt erweitern und differenzieren Kinder ihre Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz, die sie in ihren ersten Lebensjahren erworben haben.

  Unter Schulfähigkeitskriterien verstehen wir den Erwerb differenzierter Kompetenzen in folgenden Bildungsbereichen:

  - Emotionen und soziale Beziehungen
  - Ethik und Gesellschaft
  - Sprache und Kommunikation
  - Bewegung und Gesundheit

- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Diese Kompetenzen zeigen sich zum Beispiel in der Fähigkeit sich ausdauernd zu konzentrieren, einer kindlichen Anstrengungsbereitschaft, an der Neugierde am Lernen, an Wissbegierde und der Lust Neues zu erfahren, an erworbenen sozialen und emotionalen Handlungs- und Konfliktstrategien, an altersgemäßer Selbstständigkeit und dem Vertrauen in eigene Fähigkeiten, einem gesunden Selbstwertgefühl und der Fähigkeit flexibel und kreativ auf Herausforderungen zu reagieren.

Wir fördern Vorläuferfähigkeiten für das Schreiben und Lesen lernen (Phonologische Bewusstheit, Umgang mit Schriftsprache, Schriftbildern, das Interesse an Sprache und Sprachspielereien,…), mathematisches Verständnis, die Erfahrung im Umgang mit diversen Stiften, Kleber und Schere, das Hantieren mit Wolle und damit verbundenen wichtigen Denk- und Handlungsmustern (Knoten binden, Masche binden, Weben, Fingerstricken, Sticken,…), das Einhalten von Ordnung, Arbeitsschritten und Reihenfolgen.

Schulvorbereitung…

- … findet im Alltag statt, in Gesprächen, mit Hilfe eines differenzierten Materialangebots, in gezielten Einheiten („Schulanfänger/innenstunden“, gruppenübergreifende Lernwerkstätten und SchulanfängerInnentreffs), durch eigenverantwortlich zu erledigende Aufgaben, die Übernahme von mehr Verantwortung im Gruppengeschehen…
- … basiert auf elementaren Erfahrungen, baut Schritt für Schritt auf Kenntnissen und Entwicklungsphasen auf und verläuft von Kind zu Kind individuell.
- …beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt. Denn jeder Mensch lernt von klein auf, ein Leben lang, nicht nur für die Schule.

„*Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.*”- Charlotte Bühler Institut 2009, S. 5)

- **Wertevermittlung, Stäkenorientierung**

Wir legen im Kindergarten und in der Krabbelstube Wert auf ein spürbar gutes Miteinander. Dies setzen wir im Alltag, durch unsere Art und Weise zu handeln, unsere Vorbildwirkung, unsere Art Konfliktlösungen zu begleiten, unsere Art über andere zu sprechen und zu denken, um.

Wertschätzung, Dankbarkeit, Engagement, Ehrlichkeit und Fairness sind nicht nur Schlagwörter, sondern Tag für Tag sind wir darum bemüht, diese Wörter mit Leben zu füllen.

Höflichkeit- zu bitten und zu danken und der Art wie miteinander verbal und nonverbal kommuniziert wird- schenken wir ein großes Augenmerk.

Die stärkenorientierte Grundhaltung hat großen Einfluss auf unsere Persönlichkeit, unser Denken und Handeln, unsere Kooperation mit dem Gegenüber.

5.5 Aussagen zu entwicklungspsychologischen Aspekten

Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Der Einstieg in den Kindergarten bietet dem Kind ein neues Entwicklungspotential. Damit sich das Kind optimal drauf einlassen kann, kommt nach neuesten Erkenntnissen der Entwicklungsforschung der Eingewöhnungszeit eine sehr wesentliche Rolle für den gesamten Verlauf aller weiteren Übergänge und dem „Lernen“ zu. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen in unserer Einrichtung den Einstieg in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell zu gestalten.

Vor dem regelmäßigen Kindergartenbesuch findet ein Schnuppertag des Kindes mit einem Elternteil statt.

Die Eingewöhnung im Kindergarten gliedert sich in folgende Phasen:

Die Grundphase

Die Eltern begleiten das Kind in den Kindergarten und geben den nötigen Rückhalt. Schritt für Schritt wird das Kind bei den alltäglichen Situationen begleitet und dabei unterstützt sich mit den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen.
Allmählich tauscht die Pädagogin die Rolle mit der begleitenden Bezugsperson. Diese zieht sich immer mehr und mehr zurück und die Pädagogin übernimmt die Unterstützung im Tagesablauf.

Die Stabilisierungsphase

Der erste Trennungsversuch findet innerhalb des Kindergartens statt. Das Kind wird in den Gruppenraum begleitet und dabei unterstützt sich auf Spielprozesse einzulassen. Nach Absprache mit der Pädagogin, findet

eine deutliche Verabschiedung von dem Kind statt. Die begleitende Bezugsperson verlässt den Gruppenraum und verweilt in einem räumlich getrennten Bereich im Kindergarten.

Nach einem positiven Trennungsversuch wird die Dauer, welches das Kind alleine in der Gruppe verbringt, verlängert. Als nächsten Schritt verlässt die begleitende Bezugsperson den Kindergarten für bestimmte Zeit. Die zeitliche Abwesenheit wird in Absprache mit der Pädagogin gesteigert.
Während der Trennungsversuche müssen Eltern (bzw. andere Betreuungspersonen wie z. B. die Großeltern) stets telefonisch erreichbar sein.

Die Schlussphase

Das Kind wird entweder persönlich in den Kindergarten gebracht oder nimmt den Bustransport in Anspruch. Beim Ausziehen und beim Hände waschen wird das Kind noch von seiner Bezugsperson begleitet. Diese verabschiedet sich mit einem kurzen Ritual und holt das Kind nach einer vereinbarten Zeit wieder ab. Die Aufenthaltsdauer wird zunehmend gesteigert.

Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt niemand sonst, als das Kind. In einer gemeinsamen Bildungspartnerschaft bemühen wir uns, mit den Eltern den optimalsten Weg für das Kind, die Möglichkeiten aller Beteiligten und den Ressourcen in der Einrichtung abzustimmen.

„Welche Anforderungen hat das Kind zu bewältigen?
Mit dem Einstieg in den Kindergarten erschließt sich das Kind ein neues Lebensumfeld und hat dabei vielfältige Entwicklungsanforderungen zu bewältigen:

- *Aufbau neuer Beziehungen - kurzfristige Trennung von den Eltern*
- *Umgang mit Stress und ambivalenten Gefühlen (Freude, Stolz, Traurigkeit)*
- *Entwicklung geeigneter Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien im Kontakt mit anderen Kindern*
- *Eingliederung in den Gruppenverband, Übernahme gemeinsam erarbeiteter Regeln für das Zusammenleben*
- *tägliches Hin- und Herpendeln zwischen Familie und Kindergarten*
- *Veränderungen der bisherigen Rolle und Identität, das Kind sieht sich nun als Kindergartenkind uns strebt nach mehr Eigenständigkeit.*

Wie können Eltern ihr Kind unterstützen?
Die Eltern übernehmen eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung auf den

Kindergartenbesuch und bei der Begleitung des Kindes in der Eingewöhnungsphase. Folgendes ist hilfreich:

Bereiten Sie Ihr Kind durch Gespräche, Geschichten, gemeinsame Besuchstage im Kindergarten etc. auf den Kindergartenalltag vor. Die Informationen sollen dem Kind helfen, positive Erwartungen zu entwickeln.
Für viele Kinder ist das pünktliche und regelmäßige morgendliche Aufstehen, der gemeinsame Weg zum Kindergarten oder der Bustransport eine neue Erfahrung. Bereiten Sie Ihr Kind darauf vor.
Vermeiden Sie, wenn möglich, weitere Veränderungen im Lebensumfeld des Kindes während der Eingewöhnungsphase.
Die Eingewöhnungsphase dauert bei Kindern unterschiedlich lang, planen Sie genügend Zeit dafür ein.
Entwickeln Sie mit ihrem Kind Rituale bei der Verabschiedung (winken, umarmen,...) und planen Sie ausreichend Zeit für die Verabschiedung ein.
Ermöglichen Sie Ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand (z.B.: Kuscheltier) von zu Hause in den Kindergarten mitzunehmen, dieser kann helfen Trennungsschmerzen zu überwinden.
Praktische und strapazierfähige Kleidung, die möglichst selbständig an- und ausgezogen werden kann (Klettverschlüsse, Gummizug), unterstützt das Kind bei der selbständigen Alltagsbewältigung.
Gestalten Sie die gemeinsame Zeit nach dem Kindergartenbesuch erholsam und entspannend.
Ermöglichen Sie dem Kind einen regelmäßigen Kindergartenbesuch.
Zeigen Sie Interesse am neuen Lebensumfeld Ihres Kindes und nehmen Sie aktiv an den Angeboten zur Elternzusammenarbeit im Kindergarten teil.“

(Auszug aus dem Elternratgeber des Landes OÖ: www.ooe-kindnet.at;
Abgerufen am: 12. Jänner 2018)

Im Anschluss an die Eingewöhnungsphase werden die Eltern zu einem „Eingewöhnungsgespräch“ eingeladen, bei dem offene Fragen geklärt, Erfahrungen reflektiert, das Kennenlernen intensiviert und das weitere Vorgehen besprochen wird.

Bindung

Beziehungs- und Bindungsaufbau nimmt zu Beginn der Betreuung in einer externen Einrichtung einen großen Stellenwert ein und hat während der gesamten Kindergarten- und Krabbelstubenzeit eine wichtige Bedeutung. Beziehung benötigt Zeit füreinander, sensibles Gespür für Bedürfnisse und ehrliches Interesse am Gegenüber. Beziehung schafft Vertrauen und ist die Grundlage, um positive Lernprozesse zu ermöglichen.

Transitionen (= Übergänge)

Transitionen zu begleiten gewinnt in der Pädagogik an Bedeutung. Wir gestalten Übergänge bewusst und bieten Rituale an.

- der Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten

  Dieser Umstieg kann auch innerhalb eines laufenden Kindergartenjahres stattfinden, wir möchten die Kinder drauf bestmöglich vorbereiten. Gleiche Rituale, bekannte Lieder, ähnliche Tagesabläufe so wie auch vertrautes Personal, soll den Kindern die Transition erleichtern.

- der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule:

  Im Austausch der Pädagoginnen mit der künftigen Klassenlehrerin der Schulanfänger wird die konkrete Form der Zusammenarbeit besprochen. Da unser Kindergarten im gleichen Haus wie die Volksschule untergebracht ist, sind den Kindern gewisse Räumlichkeiten, wie z. B. der Eingangsbereich oder der Turnsaal vertraut. Bei Schnupperstunden erhalten die Kinder Einblick in den schulischen Unterricht und lernen ihre Klassenlehrerin kennen. Das Schultütenfest bildet den feierlichen Abschluss der Kindergartenzeit, wozu Familien und Lehrpersonal eingeladen werden. Vertrauliche Informationen über einzelne Kinder dürfen von uns nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern an die Volksschullehrerinnen weitergegeben werden.

5.6 In der Einrichtung vertretene pädagogische Ansätze

In unser pädagogisches Handeln fließen verschiedene reformpädagogische Ansätze ein. Die Auseinandersetzung damit ist Grundlage der Ausbildung jeder Kindergartenpädagogin und regelmäßiger Inhalt von Seminaren und Lehrgängen. Jede Pädagogin wählt entsprechende Impulse, die ihr Tun ergänzen und begründen. Den Austausch darüber mit Kolleginnen erachten wir als sehr wertvoll.

Reggiopädagogik, der situationsorientierte Ansatz, Sensorische Integration, Psychomotorik, Erziehungsmodell von Mauricio und Rebeca Wild, Montessoripädagogik, Tanzpädagogik, Offenes Arbeiten im Kindergarten sowie auch Englisch im Kindergarten fließen in unser Handeln ein.

5.7 Unser Rollenverständnis

Wir sind Wegbegleiterinnen, Spielgefährtinnen, Helferinnen, Pädagoginnen, Bezugspersonen, Tränentrocknerinnen, Aufsichtspersonen, Respektspersonen, Zuhörerinnen, Partnerinnen, Unterhalterinnen, Beobachterinnen, ein aktives Gegenüber, Vorleserinnen, Musikantinnen, Forscherinnen, Vorbilder, Anregerinnen, Ideengeberinnen, Bereitstellerinnen, Pflasterkleberinnen…

… wir sind mit Freude, pädagogischem Geschick und großem Herzen für die Kinder da!

Es ist von großer Bedeutung, dass jede Mitarbeiterin ihre Einstellung, ihren Erziehungsstil, ihre eigene Persönlichkeit kritisch reflektiert und ihr fachspezifisches Wissen regelmäßig erweitert.

5.8 Bedeutung des Spiels als elementarste Lernform

„Kinder spielen, weil sie sich entwickeln, und sie entwickeln sich, weil sie spielen." (Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2011)

Dieses aussagekräftige Zitat bringt den enormen Wert des Spiels in der Kindheit auf den Punkt. Deshalb ist es unsere Aufgabe Spielräume entwicklungsunterstützend zu gestalten, Spielmaterialien auszuwählen, Spielmaterialien zu präsentieren, Spielzeiten zu ermöglichen, Spielsituationen zu beobachten, Spielsituationen zu dokumentieren und Spielhandlungen zu begleiten.

Spielen ist einzigartig und genial, es begeistert, es fesselt, es fördert Kontakte, es macht Spaß, es fordert heraus, es ist zweckfrei, aber auf keinen Fall zwecklos!

Viele Eltern fragen ihre Kinder nach dem Kindergartenbesuch: „Und, was hast du heute gemacht?" Die Antwort lautet häufig: „Wir hom gspüt!"

„Spielen ist die Art des Kindes, die Welt zu erkunden, zu erfahren und zu verstehen. Spielen ist das Leben lernen." (Tinz zitiert in Heller 2013. S.14)

Wenn wir den Hintergrund, dass Spielen die „elementare Form des Lernens" ist und „Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voranbringt" nicht wüssten, könnte man meinen „Immer das gleiche – heute wieder nur gespielt… Lernen die denn gar nichts im Kindergarten?"

Spielzeit ist Bildungszeit, Spielen ist die Arbeit des Kindes!

Deshalb brauchen Kinder im Kindergarten und in der Krabbelstube „Arbeitskleidung" – bequeme Kleidung, die auch einmal schmutzig werden darf und auch Kleidung für die Arbeit im Freien.

Und sie brauchen Verständnis, Anerkennung und Respekt!

5.9 Verständnis und praktische Umsetzung von Partizipation, Integration, Interkulturalität, bzw. Förderung spezieller Bedürfnisse einzelner Kinder

Wir sehen es als Selbstverständlichkeit an, jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Hintergründen, Stärken und Schwächen, mit seinem Charakter, seiner Geschichte, seiner Kultur und Religion… an- und aufzunehmen. Wir schaffen Rahmenbedingungen um jedes Kind bestmöglich begleiten zu können. Vielfalt wird als Normalität und Bereicherung angesehen!

Wir verstehen unter gelebter Partizipation, dass die Kinder in gewissen Bereichen mitbestimmen, mitsprechen, sich beteiligen können und einbezogen werden. Sie bestimmen selbst, welche Spielpartner sie wählen, wann sie ihre Jause essen oder bringen Wünsche bei der Planung der Aktivitäten ein.

Integrationsmaßnahmen werden von Fachberater/innen für Integration der Caritas OÖ begleitet und koordiniert. Die zuständige Fachberaterin für unseren Kindergarten ist Frau Sandra Zitterl. Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird forciert.

5.10 Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag

Die regelmäßige Planung, schriftliche Dokumentation, Reflexion und Beobachtung in Absprache mit der pädagogischen Assistentin bzw. des Teams ist Aufgabe aller Pädagoginnen. Das Führen von Sammel- bzw. Portfoliomappen haben wir für alle drei Gruppen vereinbart. In diesen Mappen werden Erinnerungen, Entwicklungsschritte, manche Kunstwerke etc. in Zusammenarbeit mit den Kindern festgehalten. Die Kinder entscheiden, was sie in ihre Mappe einheften, sodass diese zu einem sehr persönlichen Dokument wird. Es spiegelt die Entwicklung und den Erfahrungsschatz der

Kindergartenzeit. Sammelmappen bieten den Kindern die Möglichkeit zu reflektieren, sich zu erinnern und über Erlebtes ins Gespräch zu kommen und den Eltern bzw. Freundinnen und Freunden Einblick zu gewähren.

5.11 Möglichkeiten der Reflexion

Reflexion findet einzeln, in Gruppenteams, bei Dienstbesprechungen, im Austausch mit Kolleginnen und anderen Bildungseinrichtungen, bei Entwicklungsgesprächen mit Eltern, beim Austausch mit dem Erhalter, durch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur oder bei Seminaren statt. Reflexion bildet die Grundlage für unser weiteres Tun und Handeln.

5.12 Stellenwert der Konzeption

Während der Erarbeitungsphase unserer aktuellen Konzeption entstanden viele wertvolle, anregende und kritische Gespräche und Diskussionen über unsere tägliche Arbeit, unsere Einstellungen, über Rituale und Regeln, über das individuelle Tun, Denken und Reden mit den Kindern und auch deren Eltern. Es ist uns gelungen, unsere Bildungsarbeit grundlegend zu reflektieren, manch Bewährtes bewusst zu übernehmen und manch neue Ansätze in die Tat umzusetzen. Die Konzeption basiert inhaltlich auf dem bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Oberösterreich.

Die Konzeption ist für alle MitarbeiterInnen eine verbindliche Grundlage, die wir im Gemeindekindergarten Waldburg vertreten. Ebenso soll sie eine Diskussionsgrundlage für weitere Tätigkeiten sein bzw. bei der Einarbeitung von neuen Mitarbeiter/innen oder Praktikantinnen und Praktikanten detaillierten Einblick in unseren Kindergarten und den vertretenen pädagogischen Ansätzen geben. Auch Eltern bzw. BildungspartnerInnen erhalten mehr Einblick in unseren Kindergarten und unser Bildungsverständnis.

6. Prozessqualität – die gelebte Pädagogik

6.1 Tagesablauf im Kindergarten

Eine Regelmäßigkeit im Tagesrhythmus ist wichtig. Immer wiederkehrende Abläufe schaffen Ordnung und helfen den Kindern dabei, sich zu orientieren.

Ankommen, Orientieren
Es ist uns sehr wichtig, jedes einzelne Kind persönlich zu begrüßen – dem Kind wird dadurch Wertschätzung und Aufmerksamkeit vermittelt. Wenn die Kinder am Morgen kommen, haben sie genügend Zeit, um anzukommen und sich zu orientieren: „Sind meine Freunde schon hier? Was und wo will ich spielen?".

Spielzeit – Freispiel, Angebote, gemeinsame Aktivitäten
Einen großen Teil dieser Zeit nimmt das Freispiel der Kinder ein – Zeit für freies, selbstbestimmtes Spielen. In dieser Zeit finden Kinder vor allem Zeit für ihre eigenen, ganz individuellen Interessen. Manche Kinder bauen an einem Bauwerk, andere wählen ein Puzzle, versinken in Rollenspielen und ein Kind beobachtet das Geschehen.

Es werden auch Aktivitäten und Spielimpulse vor allem für Kleingruppen, aber auch für die Gesamtgruppe angeboten, sowie Turnen, Festvorbereitungen, Geschichten, kreative Angebote, gemeinsames Zubereiten von Speisen, Experimente etc.

Ca. 9:00 – 10:15 Uhr: Gleitende Jause (während der Spielzeit)bzw. gemeinsame Jause

Die Kinder können in dieser Zeit selbst wählen, wann sie ihren Hunger stillen. Durch die gleitende Jause kann sehr individuell auf das plötzliche Hunger- und Entspannungsbedürfnis eingegangen werden. Gerade für die jungen Kinder kann diese Form ansprechend sein, da sie eventuell früher Hunger bekommen bzw. auch länger beim Jausnen brauchen.

Vor der Jause waschen die Kinder ihre Hände, decken den Jausenplatz mit einem Teller und ihrer Trinkflasche, die Jause wird ausgepackt und die Dose wieder im Rucksack verstaut. Diese Fertigkeiten werden zu Beginn von uns Erwachsenen gut begleitet bis sie sich in eine Alltagsroutine entwickeln.

Zu Jahresanfang, bei Festen (Geburtstagsfeier, Osterjause etc.) und für gemeinsam zubereitete Speisen genießen wir die Jause gemeinsam.

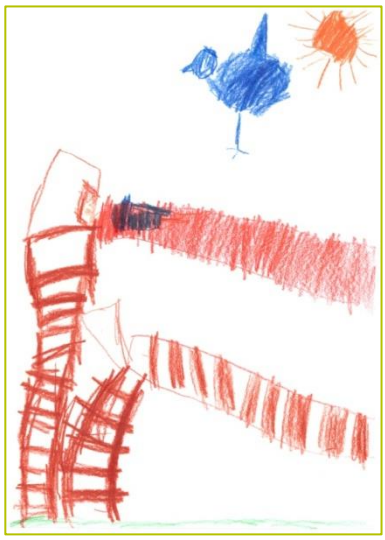
Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Fixpunkt am Vormittag für die gesamte Gruppe. Wir versammeln uns und nehmen bewusst wahr wer da ist. Wir singen, tanzen, spielen, hören Geschichten etc. Auch Fingerspiele und Reime, sowie andere Aktionen rund um ein aktuelles Thema oder passend zum Jahreskreis gehören

dazu. Manche Gruppe entscheidet sich für den Morgenkreis vor der Jause oder auch für die Zeit vor dem Spiel im Garten.

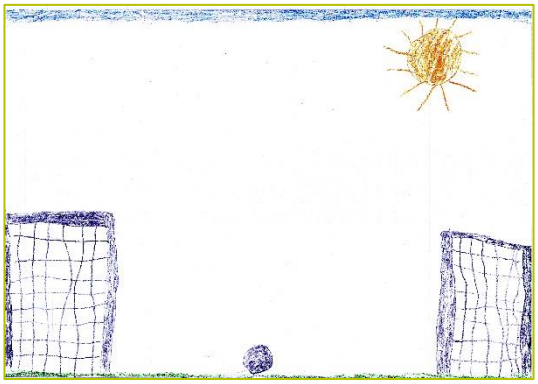
Bewegte Spielzeit

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit für das Spiel im Freien (im Garten, in der Natur, im Wald, am Spielplatz oder ein Spaziergang) oder Bewegung im Kindergarten (Bewegungsraum, Grupperraum,…)



Hannah, 4 Jahre:

„Unser Spielplatz"

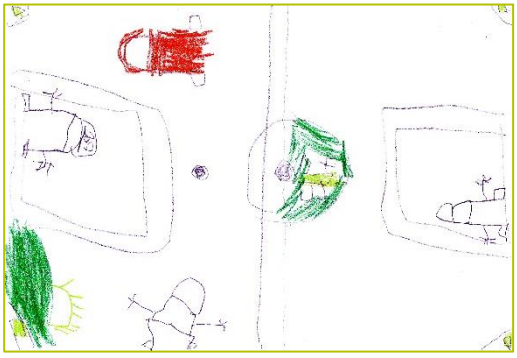


Jakob, 6 Jahre:

„Unsere Fuaßboitore"

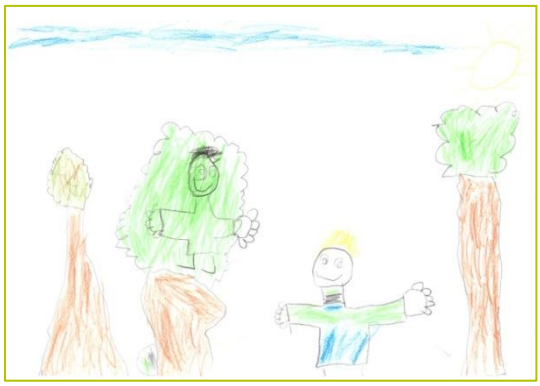
Philipp, 6 Jahre:

„Do samma beim Kletterstein – mit gaunz fü Kinder."



Paul, 5 Jahre:

„Da spün ma a gscheits Match!"



Florian, 6 Jahre:

„Do san ma im Bärenwald und da Jakob sitzt in da Hoslnussstaudn."

Abholzeit

Ab 11:45 Uhr werden die Kinder abgeholt bzw. die Busse bringen die Kinder nach Hause. (Die jeweiligen Buszeiten variieren und werden vom Busunternehmen bekanntgegeben.)

Mittagessen

Montag bis Donnerstag können die Kinder zu Mittag im Kindergarten essen. Das frisch zubereitete Essen unserer Köchin wird in möglichst familiärer Atmosphäre verspeist. Essen soll Freude bereiten. Wir regen die Kinder an, auch fremde Speisen zu kosten, üben aber keinen Druck aus. Auf Tischmanieren, Selbstständigkeit beim Hantieren mit Besteck und entspannte Atmosphäre legen wir großen Wert.

Ruhephase

Dienstags und donnerstags folgt nach dem Mittagessen eine Ruhephase zum Ausrasten, Abschalten und eventuellem Mittagsschläfchen. Im verdunkelten Bewegungsraum liest die Pädagogin Geschichten vor und bietet fallweise Massagen und ruhige Musik an, während Kinder auf eigenen Matratzen rasten. Vertraute Kuscheltiere dürfen natürlich gerne mitgebracht werden.

Nachmittag

Der Nachmittag bietet Gelegenheit zum Spiel mit den „Nachmittagskindern". Neue Freundschaften können geknüpft werden. Viele Kinder können diesen Tagesabschnitt in der kleineren Gruppe recht genießen. Jausnen sowie der Aufenthalt im Freien sind Fixpunkte.

6.2 Vereinbarungen hinsichtlich der Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Alle Pädagoginnen müssen schriftliche Aufzeichnungen über Planungen, Zielsetzungen, aktuelle Themen, Beobachtungen und Reflexionen führen. Die Leiterin nimmt Einblick darin. Im Rahmen von ca. 3 Wochen wird eine Planung festgelegt und wöchentlich reflektiert. So kann auf aktuelle Geschehnisse, Bedürfnisse etc. adäquat reagiert und Beobachtungen dokumentiert werden.

Planungsformulare können in Absprache mit der Leiterin individuell abgeändert und angepasst werden.

Zur gezielten Beobachtung verwenden wir stärkenorientierte Beobachtungsbögen, sowie die „Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Kindertagesstätten Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD): 48-72 Monate".

Kinder stärkenorientiert zu beobachten – zu achten, heißt, ihnen mit Achtung zu begegnen. (vgl. Kita Kitopia, 2018, S. 139)

Der „Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in oberösterreichischen Kindergärten" (BESK OÖ) dient zur Sprachstandsfeststellung, zur Identifizierung eines spezifischen Förderbedarfs und bildet die Grundlage für die Planung von zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen.

6.3 Fortbildung der einzelnen Teammitglieder

Die Fortbildung, der Besuch von Seminaren und Lehrgängen, das Einlesen in Fachliteratur bzw. der Austausch darüber, das Besuchen anderer Kinderbetreuungseinrichtungen bzw. der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kindergärten erweitern unser Wissen und unsere Erfahrungen. Alle Mitglieder des Teams haben ein festgelegtes Zeitkontingent für jährliche Fortbildungen zur Verfügung.

6.4 Einarbeitung neuer Teammitglieder sowie Einführung von Praktikantinnen und Praktikanten

Eine ordentliche und strukturierte Übergabe, schriftliche Unterlagen zum Nachschlagen und Einführung in das neue Aufgabenfeld bilden eine gute Grundlage zur Einarbeitung. Eine Kollegin wird als Hauptansprechpartnerin ausgewählt, grundsätzlich wird der/die „Neue" motiviert, sich mit allen Fragen an das Team zu wenden. Es benötigt Zeit, Einschulung, Motivation, Engagement, viele Einblicke und das Einlesen in die Konzeption um die Verantwortung unseres Berufes übernehmen zu können.

Grundsätzlich sind wir offen, Praktikantinnen und Praktikanten anzuleiten.

6.5 Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

Das Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich basiert inhaltlich auf dem bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen und stellt die Grundlage für einrichtungsspezifische Qualitätsentwicklung und Konzepterstellung in Oberösterreich dar.

Es versteht sich als Instrument zur selbstgesteuerten Einschätzung und Reflexion der eigenen Fachpraxis mit der Zielsetzung, die Bildungsarbeit aus der Einrichtung heraus schrittweise zu optimieren und die pädagogische Qualität kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Das Selbstevaluierungsinstrument wird einmal jährlich bearbeitet.

Regelmäßige Besprechungen, kritische Reflexionen, Fortbildungen, der Austausch und Weitblick, jährliche MitarbeiterInnengespräche, bei Bedarf Supervision etc. tragen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität bei.

Frau Gertraud Mayrhofer ist Qualitätsbeauftragte des Landes OÖ und für Krabbelstuben, Kindergärten und Horte im Bezirk Freistadt und Gmunden zuständig. Sie ist unsere Ansprechpartnerin bei pädagogischen Fragen und Unklarheiten.

6.6 Bildungspartnerschaften mit den Eltern

Wir erachten und schätzen Eltern als die Expertinnen und Experten für das eigene Kind!

Bei der Anmeldung für Kindergarten und Krabbelstube wird der Erstkontakt geknüpft, die ausgehändigten schriftlichen Informationen beinhalten grundlegende Informationen über unsere Einrichtungen, das Team, die Einrichtungs- und Tarifordnung.

Beim Schnuppertag und der Begleitung bei der Eingewöhnungsphase kann eine erste Basis für das Vertrauen zum Gruppenteam geschaffen werden. Durch z. B. Elternpost, Elternabende oder Anschlagtafeln geben wir Einblicke über aktuelle Themen und Schwerpunkte, unsere Konzeption und Ziele. Bei Entwicklungsgesprächen mit der gruppenführenden Pädagogin und den Eltern findet ein Austausch über die Entwicklung, Stärken, Vorlieben und eventuellen Auffälligkeiten statt. Bei Fragen und Unklarheiten haben wir stets ein offenes Ohr! Vertrauliche Informationen werden nur von den Pädagoginnen an die Eltern weitergegeben bzw. gemeinsam diskutiert.

Wir laden Eltern ein, sich mit ihren Möglichkeiten, Stärken und Interessen einzubringen und den Kindergartenalltag zu bereichern. Über Mithilfe (z.B. Kuchenbacken für ein Fest, Sammeln von benötigten Kleinmaterialien, Begleitung bei Ausflügen…) sind wir dankbar.

Jährlich werden am Elternabend zu Kindergartenbeginn pro Gruppe ein/e ElternvertreterIn und ein/e StellvertreterIn gewählt. Diese sind Bindeglied zwischen Eltern und Kindergartenteam.

Der persönliche Kontakt hat großen Stellenwert. Für den administrativen Informationsaustausch verwenden wir die „HalloElternApp".

Wir bitten alle Eltern um Verlässlichkeit, Vertrauen und Ehrlichkeit als Basis für eine kooperative Partnerschaft – Zusammen mit Eltern, zum Wohle der Kinder!

Kooperation mit dem Elternverein des Kindergartens und der Volksschule Waldburg:

Aus den ElternvertreterInnen und StellvertreterInnen bildet sich unter der Leitung der Obfrau Stefanie Desl und der Obfrau-Stellvertreterin Lisa Haunschmid der Vorstand des Elternvereins.

Die Kooperation mit dem Elternverein bildet Grundlage für Diskussionen, Gespräche, Planungen, Zielen und Visionen und wird von uns als sehr bereichernd und unterstützend erlebt.

6.7 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Zusammenarbeit mit unserem Rechtsträger der Gemeinde Waldburg findet durch regelmäßigen Austausch von der Leiterin, dem Amtsleiter und dem Bürgermeister statt. Transparente Bildungsarbeit schafft Verständnis und eine gute Grundlage für vertrauensvolle Kooperation. Fallweise finden Besprechungen zwischen dem Amtsleiter/dem Bürgermeister und dem gesamten Team statt.

Am ersten Elternabend im Arbeitsjahr steht der Rechtsträger als Ansprechpartner für Eltern zur Verfügung.

6.8 Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Institutionen

Die Kooperation mit örtlichen Vereinen kann das Gemeindeleben bereichern und bietet uns die Möglichkeit, den Kindergarten nach außen zu öffnen. Dies geschieht folgendermaßen:

- Kooperationen mit den örtlichen Feuerwehren (jährliche Brandschutzübung, „Gemeinsam sicher Feuerwehr“), der Sportunion Waldburg („Kinder gesund bewegen“), der Musikkapelle (musikalische Umrahmung durch ein Bläserduo beim Martinsfest), dem Imkerverein (Wandertag zur Bienenhütte mit Einblicken in das Tätigkeitsfeld eines Imkers oder Besuch des Imkers im Kindergarten) sowie mit der öffentlichen Bücherei bereichern unsere Tätigkeit.

- Zirka ein bis zweimal jährlich erfolgt die Veröffentlichung eines Artikels in den Lokalnachrichten Tips und BezirksRundschau.

- Fallweise beteiligen wir uns bei diversen Aktivitäten und Jubiläen in der Gemeinde. (z.B. Adventmarkt-Musikalischer Adventkalender)

- Kooperation mit der Pfarre Waldburg: Wir besuchen von Zeit zu Zeit, vor dem Martinsfest, rund um Allerheiligen etc. die Waldburger Kirche bzw. den Friedhof. Unsere Pastoralassistentin Julia Matzinger gestaltet z.B. das Martinsfest und die Adventkranzweihe mit.

  Unser Gemeindegebiet teilt sich in drei Pfarren auf: Pfarre Waldburg, Pfarre Reichenthal und Pfarre Freistadt. Wir sind allen Pfarren offen gegenüber ihrer individuellen Traditionen.
  Die Kinder bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit Religion, mit dem Kirchenbesuch und mit familiären Traditionen mit.
  Wir begleiten die Kinder und Familien beim Kennenlernen religiöser Traditionen, Hintergründe, Wertvorstellungen. Z.B. binden wir im Kindergarten Palmbesen. Die Palmweihe kann jede Familie individuell in der Heimatpfarre mitfeiern.
  Einen offenen Umgang mit Religion erachten wir als zeitgemäß, wichtig und bereichernd.

Die Arbeit läuft dir nicht davon,

wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.

Aber der Regenbogen wartet nicht,

bis du mit der Arbeit fertig bist.

7. Quellenangaben, Literaturverzeichnis

- Bäck, G., Hajszan, M. & Hartmann, W. (2006). Bildungsqualität im Kindergarten. In C. Niederle (Hrsg.), *LebensRaum Kindergarten*. Linz: Unsere Kinder.
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (2009), Charlotte Bühler Institut
- Modul für das letzte Jahr in elementaren BildungseinrichtungenVertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan" (2009), Charlotte Bühler Institut
- Franz, Margit (2016). „Heute wieder nur gespielt" – und dabei viel gelernt!. Don Bosco
- Heller, E (2013). Frühe Kindheit/Was Kita-Kinder starkmacht. Im Spiel die Welt begreifen.
- Kiekhof , Mariele (2018). Kita Kitopia. Verlag modernes lernen
- Prof. Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. Franz Petermann, Prof. Dr. Ulrike Petermann(2017). Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD): 48-72 Monate: Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Kindertagesstätten. Cornelsen
- Pfohl, Martina unter Mitarbeit von Mag.a Michaela Hajszan (2011). Handbuch zur Konzeptionserstellung für Kinderbetreuungseinrichtungen. Land Oberösterreich

Impressum:
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Gemeindekindergarten Waldburg, 4240 Waldburg 31.

Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.
© 2018, 1. Auflage, aktualisiert Stand 6. 11. 2023